worfen" — entgegnete Lene — „als er vorhin nach meinem Vater zielte. Wenn er damals schon im Dienste gewesen wäre, so hätte er den Wurf gewiß theuer bezahlen müssen. Ich sah's, wie mein Vater an sich halten mußte, um nicht auf ihn wüthend zu werden. Ich wollte es keinem Gemeinen rathen, sich gegen seinen Corporal zu setzen."

„Nun wird er einexercirt und in die Montur gesteckt" — sprach Wilhelm — „und dann ist der Leibgardiste fertig."

Viertes Kapitel.

In dem Kasernenhofe stand eine Reihe baumlanger Männer einzeln hintereinander, und zwar auf einem Beine wie die Gänseriche. Das andere hielten sie nach hinten ausgestreckt, und zwar dergestalt, daß dasselbe, vom Knie an, wagerecht in der Luft schwebte. Da geschah es denn mehrmals, daß die langen Männer nach einer Weile das Gleichgewicht verloren, hin- und herschwankten, und endlich, um sich vor dem Fallen zu bewahren, auch den schwebenden Fuß niedersetzen mußten. Dies gab dem Exerciermeister Wimmer großen Anlaß zum Schelten. Er schimpfte die Rekruten Heu-, Brumm- und Stockochsen, dumme Esels, alberne Kerle, Hornviehzeug und Wachsstöcke. Er sagte ihnen, daß die Gänse besser auf einem Beine zu stehen wüßten, denn sie, und die Berliner Gassenbuben sich gelehriger anstellten. Er wies sie an, wie sie die Augen, das Haupt,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031302-0